

Die Sommerzeit.

Die geschäftlichen Rückwirkungen der Reform.

Von Adolf Schiel.

Präsident des Niederösterreichischen Gewerbevereines und Seidenfabrikant.

Wien, 7. April.

In der heutigen Vollversammlung des Niederösterreichischen Gewerbevereines wurde ein Antrag eingebracht, der mit Rücksicht auf die für den 1. Mai d. J. verfügte Einführung der sogenannten Sommerzeit im Deutschen Reich die gleichen Verfügungen für Oesterreich-Ungarn vorschlägt. Diese schon wiederholt in Anregung gebrachte Reform ist gewiß an und für sich nicht schwer durchzuführen. Es werden sämtliche Uhren am 1. Mai um eine Stunde vorgerückt. Wie den deutschen Mitteilungen zu entnehmen ist, sind die hauptsächlich von den Eisenbahnverwaltungen bisher gehegten Bedenken als nicht maßgebend bezeichnet worden. Diesen Bedenken stehen übrigens große Vorteile gegenüber, namentlich die Ersparnis an Beleuchtungskosten. Gerade jetzt im Kriege, wo wir ja mit allen im Inlande zwar genügend, aber doch vielfach nur knapp vorhandenen Bedarfsgegenständen möglichst ökonomisch vorgehen haben, müssen wir auch die vielfachen Beleuchtungsmittel und die dazu direkt oder indirekt verwendeten Stoffe (Kohle für Gas und elektrischen Strom, Spiritus, Petroleum, Kerzenmaterial usw.) möglichst haushälterisch benützen.

Eine Hauptfrage ist es nun, ob diese Zeitreform auch vom geschäftlichen Standpunkte einwandfrei durchgeführt werden kann. An und für sich würde die Früherlegung der Stunde der Geschäftszeit sowie der Arbeitszeit in den Produktionsbetrieben gewiß ohne besondere Schwierigkeiten durchzuführen sein. Allerdings müßte gleichzeitig — und dies ist ja eigentlich selbstverständlich — auch für den Postverkehr, für die Expedition eine entsprechende

Reform in Anwendung kommen, damit die Erledigung der geschäftlichen Post sowie die Beförderung der Güter keine unliebsame Verzögerung erleide.

Ferner müssen auch, was die Lebensmittelversorgung betrifft, die diesbezüglichen Transporte in die Großstädte derartig rechtzeitig stattfinden, daß die Frühmärkte und der Markteinkauf nicht beeinträchtigt werden. Des weiteren müßte der städtische Verkehr, vor allem anderen die Straßenbahnen sowie der Eisenbahnverkehr bei dem Umstande, daß viele Geschäftsleute, Angestellte und Arbeiter an der Peripherie der Großstädte oder sogar außerhalb derselben wohnen, mit der entsprechenden Verlegung der Morgenzüge, beziehungsweise der Abendzüge vorgehen.

Der Standpunkt der Astronomie.

Von Regierungsrat Dr. Johann Valisa.

Vize-Direktor der Sternwarte.

Die im Morgenblatte der „Neuen Freien Presse“ vom 7. d. enthaltene Mitteilung von der Einführung der Sommerzeit in Deutschland hat allgemeines Interesse erweckt. Zu anderen Zeiten wären solchen Beschlüssen lange und vielfache Erörterungen und Debatten vorangegangen und hätten so den Plan gewiß einmal zum Scheitern gebracht. So war es nämlich in England, wo vor einigen Jahren der ganz gleiche Vorschlag gemacht wurde und der es, wenn ich mich nicht irre, bis zur Antragstellung im Parlament gebracht hat. Als die obersten deutschen Behörden die großen Vorteile einer solchen Einrichtung erkannt hatten, wurde nicht viel gefragt, sondern der gestellte Antrag einfach angenommen. Wenn es richtig ist, daß die Ersparnis an Licht und Heizmaterial bei 100 Millionen Mark im Jahre beträgt, so bedeuten die Ungelegenheiten, die jede derartige Neuerung der Lebensgewohnheiten mit sich bringt, wahrlich nichts.

Als Astronom betone ich vor allem, daß diese Angelegenheit ebensowenig die Astronomie angeht, wie seinerzeit die Einführung der mitteleuropäischen Zeit in Niederösterreich und Wien, daß daher dem Astronomen ein ausschlaggebendes Urteil nicht zukommt. Wäre man bei Einführung der mitteleuropäischen Zeit von diesem Gesichtspunkte aus vorgegangen, dann wäre sie um 18 Jahre früher in Oesterreich eingeführt worden. So ist auch die in Deutschland am 1. Mai einzuführende Sommerzeit unabhängig von der Astronomie, denn für uns Astronomen geht am Himmel keine Aenderung vor sich, mögen nun die Leute ihre Uhren stellen wie sie wollen. In dem vorliegenden Falle kann aber jeder Vernünftige den Nutzen und Schaden einer solchen Einrichtung beurteilen, sobald er das Wesentliche der Sache richtig erfaßt hat. Also nicht allein die Uhren müssen wir um eine Stunde vorrücken, sondern auch unser ganzes Tagespensum um eine Stunde früher beginnen, aber wir werden es auch dafür um eine Stunde früher beenden können. Ganz gewiß wird man sich in Deutschland sehr bald mit der Aenderung zurechtfinden und höchstens bedauern, die gute Idee nicht schon früher durchgeführt zu haben. Hoffentlich wird man sich auch bei uns in Oesterreich bald entschließen, die Neuerung einzuführen und ich werde mich sehr darüber freuen, trotzdem ich persönlich recht in Mitleidenschaft gezogen werde. Ich kann nämlich nicht gleich den anderen Menschen den Beginn meiner Tätigkeit verschieben, denn die Gestirne gehen ihren Lauf unbekümmert um Aenderungen, die wir Menschen durchführen. Und so wird meine Nachtruhe um eine Stunde früher durch den Tageslärm gestört werden.